

# Pfaffenkonsequenz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423046>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Pfaffenkonsequenz.

O tempora, o mores!  
Die Grundsätz' sind capores!  
Es kehren sich die Menschen  
Oft um und um wie Händschen.  
So ging es leythin draussen  
Im lieblichen Schaffhause  
Dem aufgeklärten Bohrer,  
Am letzten Sonntag schwor er:  
Ich habe nichts mit Pfaffen  
Des Vatikans zu schaffen;  
Die infallible Hyder  
Ist herzlich mir zuwider!  
Et Papa pereat senex  
Ridiculus dogmatifex.  
Nehmt dies nur als volle  
Wahrheit zu Protokolle!

Acht Tage später.

Heut' steigt der Pfarrer Bohrer  
Zur Kanzel und bevor er  
Sagt Amen, liebe Frommen!  
Ist's anderst ihm gekommen.  
Das Ding wird ganz ergötlich,  
Der Saul wird Paulus plötzlich.

Er spricht: Ihr lieben Schafe!  
Es fiel mir ein im Schlafe:  
Ich habe euch betrogen,  
Am Sonntag angelogen.  
Heut ist's mir unablässig  
Ganz magdalenenmäßig,  
Die Frommen an der Liber  
Sind mir jetzt wieder lieber.  
Schwör' wiederum zur Fahne  
Des Papi's im Vatikane,  
Spem omnem nunc repono  
In Papa Pio Nono. —  
Ich bin befehrt, ich spüre  
Lourdes-Wasser, Lackat, Düret.  
Kurzum — mit diesen Worten  
Geht auf die Himmelsporten,  
Ich armer Borkenkäfer,  
Bin wieder im Getäfer.  
Fahr' fromm jetzt fort zu bohren,  
Ob'schon ich mich blamoren.  
O tempora, o mores!  
Die Grundsätz' sind capores!  
Es kehren sich die Menschen  
Oft um und um wie Händschen.



Wegen was sind schon wieder Thurgauer von Obersten des Bundes  
aus erwählt worden, mit Waffen in Hand eidgenössische Ordnung zu machen?  
In Tessin, wo Brudermordgedanken in Badhäusern und mit Wassergas  
aufsteigen, sollte Bundeshoheit nicht milchfrommendende oder nachkühl temperirte  
Vaterlandsbewohner senden; richten nichts aus, sind zu zahm, zu gefühlvoll,  
werden wohl gar selbst verdorben. Allgemeiner Strudel von Unbildung reißt  
sie mit in den Abgrund politischer Unzufriedenheit; und harmlose Aepfel-  
bauer kommen in's Thurgau (Garten Helvetiens) retour als Bärenbeißer.  
Hätte nicht Bundesrath viel ehestens die unerschrockenen, und was die Haupt-  
sache, sehr frommen Jurassier in's Tessin schicken sollen? Frommheit ist  
furchtlos, faßt derb an, belehrt energisch und sehr populär. Exempel: Pfarr-  
hausfensterverwerflichkeitstalente, Glockenseit- und Hausstürbeischnalzung u. s. w.  
Ober hätte schicken sollen Appenzeller-Stierbändiger, oder Oberegger  
Teufelsläutreiber. Ruhe lassen Thurgauer endlich! —

Andere zu revolutionären Leuten schicken, Thurgauer genug gethan!  
zwei Leuen im Wappen! — wollen Ruh haben und in Zukunft Most —  
hoffen!

### Zur Sprachreinigung.

Noch immer sind in unsern Rätzen nicht alle Fremdwörter ausgerottet  
und wir beulen uns deshalb, für einige der am häufigsten vorkommenden die  
deutschen, richtigen Ausdrücke zu geben:

- Referendum: Das Heb-Recht.
- Initiative: Das Stos-Recht.
- Amendement: Verlangweilungsantrag.
- Opposition: Giftspribe.
- Protest: Wortverschwendung.
- Minorität: Geschlechtshafen.
- Majorität: Ueberrumpelungsmaschine.
- Fraktion: Frühshoppengesellschaft.

**Chrsam.** Es nimmt mich doch Wunder, warum der Gemeinrath von Bern  
den Internationalen die Aufhingung der rothen Fahne  
nicht gestattetete.

**Chrlisch.** Dummes Zeug, das hat ja auch keinen Zweck, wo die Stier-  
gefeschte verboten sind.

### Aus einer Rede,

gehalten an der Eröffnungsfest der neu errichteten staatlichen Schnaps-  
brennerei in Hindelbank:

Hürgeliebte Herren!

Herböpfelschnaps ist ein zu profaner Ausdruck für das Produkt dieser  
herrlich eingerichteten Anstalt. Ich möchte eine andere Bezeichnung vor-  
schlagen, die nicht nur deswegen allseitiger und zutreffender ist, daß sie auf  
den hauptsächlichsten Rohstoff hinweist, sondern auch zugleich dem Mann ein  
Denkmal setzt, der sich um die Instandsetzung dieser Industrie unsterbliche  
Verdienste erworben. Also nicht mehr Herböpfelschnaps, rufet unisono:

Bodenheimerliqueur.



**Chueri.** Aber gälled he, Rägel, das häd wieder e mal e Gattig, iz händ's  
im Zucht haus hinne e Schuel igrächt und ba müend alli, wo  
am Schatte sybed, lehre lese, schrybe und rechne.

**Rägel.** So häd's es doch esennig ggä! Aber säged Chueri, wie isches  
denn mit de Feriä! Mer wird's doch au nüü die ganz Zy, Jahr  
us und Jahr ie chönne plage.

**Chueri.** Ja, das weißt iz nüü emal gnau, aber i meine es sei da e chli  
en anderi Frächtig troffe als an andere Schuele; mer häd mer  
nämlü g'seit, wenn eine nüüü thüeg und de Galori machi, so  
chömer Ferie über.

**Rägel.** Aha ase und was fütig?

**Chueri.** Was fütig ächt ä — Herböpfel-Ferie.

### Briefkasten der Redaktion.

S. i. B. Auf Ihre Frage, ob es wirklich wahr sei, daß die Versicherungs-  
gesellschaften den Versicherten verboten haben, Bendliger-Sauer zu trinken, haben  
wir zur Stunde noch keine bestimmte Antwort, glauben aber, daß Sie das  
Dyfer einer heillosen Mystifikation geworden sind. Wissen Sie denn noch nicht,  
daß jetzt am ganzen Zürichsee, mit Ausnahme von Bendlikon, nur noch Zucke-  
wasser statt Wein fabrizirt wird? Das sind die Folgen der Köhler'schen Wein-  
veredlung. — P. S. i. C. D nein, eine derartige Mahnung haben wir wirklich  
nicht herausgewittert; wir bedauerten bloß, daß wir nicht zusammen den Durst  
löschen konnten. Gruß. — Jobs i. B. Dank. Wenden Sie sich an die Schabelty'sche  
Buchhandlung. — Abonnent i. B. Allerdings ist diese Furcht vor der rothen  
Farbe lächerlich; sie rührt wahrscheinlich von einem Fehler im Auge her und  
da — ist nichts zu machen. — H. i. H. Besten Dank. — B. i. B. Sie beklagen  
sich, daß der Güterzug der Bern-Luzern-Bahn so große Verpätungen aufweist.  
Das geschieht wohl deswegen, damit das eidgenössische Eisenbahndepartement mit  
seiner Aufsicht nachkommen kann. — B. i. Paris. Wir wollen diesen Verein gern  
ganz den Pariser'n überlassen und stolz sein, daß sie wenigstens einen Schweizer  
als Aktuar haben. — Sendungen von Kollegen sollen uns stets willkommen  
sein. — Für den zuletzt beretzten Punkt würden Sie uns auch empfänglich finden.  
Freundlichen Gruß. — B. Br. i. T. S. Mit Vergnügen erfüllen wir Ihren  
Wunsch und danken für das Gesandte. — X. Die Nummer 42 fehlt nicht,  
sondern sie wurde irrtümlich nur einen Schritt zu weit vorgehoben. —  
Z. Z. Die Zürcher Feuerwehr hat diesen Ausfall nicht verdient; sie ist so gut,  
wie irgend eine; Ungeschicklichkeiten kommen überall vor. — N. Unbrauchbar.  
— ? — Zu dick. — R. J. i. F. Ja, man sieht, daß es kalt war, als Sie dieses  
Gewicht machten; die Versüße haben bedenkliche Frostbeulen. — L. Sn. Etwas  
zu umfangreich; doch soll das Ding nicht todt geschwiegen werden.